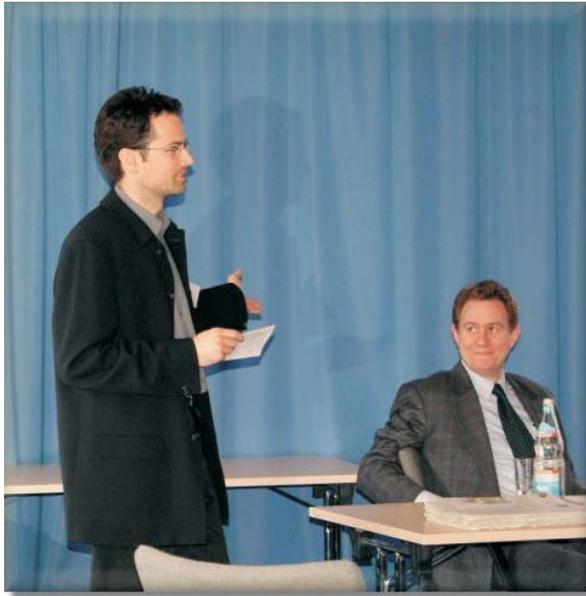


i.d@y 2002 – Die Bibliothek als Ort der Informationskompetenz



li: Oliver Kohl-Frey - re:Tobias Engelsing

Oliver Kohl-Frey

In der Bibliothek sorgte er schon im Vorfeld aufgrund seines Namens für Wirbel (Muss das so komisch heißen? Wie spricht man das denn aus? Was soll das denn überhaupt?), in der Universität hätte er natürlich gerne für noch mehr Furore sorgen dürfen: Der i.d@y, der erste Tag der Information(skompetenz) der Bibliothek, fand am 12. Dezember des vergangenen Jahres statt. Nicht alle Ziele konnten im gewünschten Umfang erreicht werden, aber alles in allem kann der i.d@y als Erfolg gewertet werden. Und es wird vielleicht nicht der letzte gewesen sein...

Die Idee

Natürlich ist die Bibliothek der Ort in der Universität, den Studierende und Lehrende mit Information verbinden.

Aber wird die Bibliothek **Der Tag**

auch mit Informationskompetenz assoziiert? Werden wir Bibliothekar/innen als die Fachleute innerhalb der Universität wahrgenommen, die Informationskompetenz besitzen, deshalb die Spezialisten für bestimmte Fragestellungen sind und diese Kompetenz vor allem auch gerne weitergeben können und wollen? Unser Eindruck war, dass diese Wahrnehmung in der Universität durchaus noch etwas weiter verbreitet sein könnte, weshalb die Bibliothek sich dann mit diesem Tag der Informationskompetenz präsentiert hat.

Der Stand im Foyer

Einen Stand im Foyer, dem wichtigsten Laufweg der Uni, an dem es kostenlos Kaffee und Unmengen von gebackenen Leckereien gibt und an dem dauernd Spielfilmausschnitte über eine Großleinwand flimmern, verbindet man nicht automatisch mit der Bibliothek. Diese Blick- und Gaumenfänger erreichten aber ihr Ziel, auf unseren Stand aufmerksam zu machen. Hier standen den ganzen Tag informationskompetente Bibliothekar/innen Rede und Antwort, die die gebündelte Fragenflut von Studierenden und Lehrenden mittels bibliographischer Datenbanken, Internet etc. zu beantworten versuchten. Außerdem war hier der Treffpunkt für viele der angebotenen Veranstaltungen, und natürlich diente der Stand schlicht der Präsentation unserer Bibliothek: Die Passanten sollten die Bibliothek einmal außerhalb der Buchbereiche wahrnehmen – und das haben Sie wohl auch getan.

Die Flut wirklicher Anfragen hielt sich hingegen in Grenzen, auch bei den Kollegen des Rechenzentrums,





würde wohl einiges anders aussehen und ablaufen (s.u.).

Die Vorträge und Diskussionen

Die insgesamt sieben Referent/innen hatten wir nach dem Muster ausgewählt, am Vormittag eher praxisorientierte, am Nachmittag eher wissenschaftliche Vorträge zu präsentieren, die sich mit den Themen Information und Informationskompetenz beschäftigten.

Nach der Eröffnung durch Herrn Franken vermittelte dann zunächst Tobias Engelsing, Lokalchef des Sudkurier, einen Überblick zum „Informationsmanagement in der Zeitung“. Anschließend führte Rüdiger

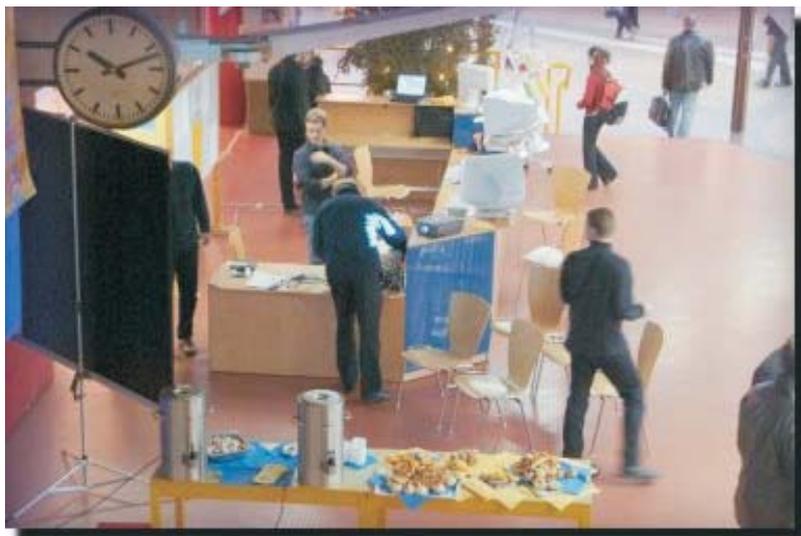
die dankenswerterweise ebenfalls an unserem Stand für Fragen zur Verfügung standen. Unser Filmquiz *Hauptrolle Bibliothek* auf der Großleinwand ließ vor allem die Studierenden stehen bleiben, viele setzten sich in ihren Pausen hin und schauten zu, nicht alle nahmen schließlich am Quiz teil. Zwischenergebnis: Der Stand war als Blickfang und Informationsstelle notwendig, aber bei einem zweiten i.d@y



Kirsten Kleinsimlinghaus

Buchkremer von Altana Pharma in die Besonderheiten des Wissensmanagements bei einem großen Pharmaunternehmen ein. Zum Abschluss des praxisorientierten Teils erläuterte dann zuerst Rüdiger Salomon vom Arbeitsamt Konstanz die Bedeutung der Informationskompetenz als Qualifikation für den Berufseinstieg, bevor Kirsten Kleinsimlinghaus von der Sozialforschungsstelle Dortmund über die Ergebnisse und möglichen Konsequenzen der so genannten Steffi-Studie (Studieren mit elektronischen Fachinformationen) berichtete.

Diese praxisorientierten Vorträge fanden sehr unterschiedlichen Zuspruch: Während bei den ersten beiden Vorträgen jeweils etwa 30 Zuhörer/innen für einen gut gefüllten



Senatssaal sorgten, waren es bei den beiden letzten nur noch eine Handvoll. Unsere Erklärung dafür: Namen (Engelsing vom Südkurier) und Jobperspektiven (Altana Pharma ist schließlich einer der größten Arbeitgeber der Region) ziehen die Leute an, das Arbeitsamt hingegen (leider!) eher nicht, und mit der Stefi-Studie können (leider!) nur Experten etwas anfangen (von denen dann aber -leider!- auch nur wenige anwesend waren).

Die wissenschaftliche Reihe am Nachmittag wurde von Prof. Rüdiger Klimecki vom Lehrstuhl für Management der Universität Konstanz mit einem Vortrag zum Thema Wissensmanagement als neue Führungsaufgabe eröffnet. Prof. Rafael Capurro von der Hochschule der Medien Stuttgart sprach über Ansätze einer Netzethik und Prof. Aleida Assmann vom Lehrstuhl für Literaturwissenschaft der Universität Konstanz beendete das Vortragsprogramm mit dem Vortrag „Von der Druckerpresse zum Internet: Von einer Kultur des Gedächtnisses zu einer Kultur der Aufmerksamkeit“.

Mit den Nachmittagsveranstaltungen erreichten wir im Durchschnitt ein Publikum von 15 bis 20 Personen. Im Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen an der Universität ist das zwar nicht schlecht – aber natürlich hatten wir uns mit diesen bekannten Namen und interessanten Themen noch mehr Zuspruch erhofft. Zwischenergebnis: Die Vorträge waren zum Teil

gut, zum Teil weniger gut besucht (was ja im Prinzip nicht anders zu erwarten war). Insgesamt aber haben wir wohl ein weitgehend attraktives Programm zusammengestellt, das die Themen Information und Informationskompetenz transportierte und mit und als Bibliothek verknüpfte.

Die Bibliotheksveranstaltungen

Natürlich wurden am i.d@y auch eine ganze Reihe bibliothekarischer, von Kolleg/innen durchgeführter Veranstaltungen angeboten. So gab es Einführungen in die Informationsrecherche in den Bereichen Naturwissenschaften, Sozialwissen-

schaften, Geisteswissenschaften, Europäische Union, Euregio Bodensee und Internet. Diese waren eher verhalten besucht, so wie das von den sonst im Laufe des Semesters angebotenen Veranstaltungen (leider!) auch kennen. Eine Idee für die Zukunft: Recherchen entweder auf der Großleinwand im Foyer zeigen oder gleich in die einzelnen Fachbereiche gehen, damit die Studierenden nicht zu uns kommen müssen.

Daneben zeigten wir Schätze aus dem Rara-Bestand und aus der Wessenberg-Bibliothek, wobei diese Veranstaltungen recht gut besucht waren. Außerdem boten wir allgemeine Führungen durch die Bibliothek (eher schlecht genutzt) und durch den noch bücherfreien Erweiterungsbau an (sehr gefragt). Zwischenergebnis: Auch beim i.day zeigte sich die allgemeine Tendenz, dass unsere Schulungsveranstaltungen nur zögerlich angenommen werden, was unseres Erachtens wiederum genau mit dem Problem mangelnder Informationskompetenz bzw. dem fehlenden Bewusstsein für die Thematik zu tun hat. Alte Bücher und neue Bibliotheksgebäude hingegen scheinen mit ihrer Aura die Benutzer/innen anzulocken. Dieser Eindruck wird auch durch den Erfolg des Bibliothekskinos (*Fahrenheit 451* im Buchbereich G) bestätigt



Das Fazit

Insgesamt kann man sicherlich von einem Erfolg sprechen. Der i.d@y lief gut, die Veranstaltungen waren weitgehend entsprechend den Erwartungen besucht, der Stand im Foyer wurde innerhalb der Universität wahrgenommen, wir haben eine gewisse Breitenwirkung in der Öffentlichkeit erzielt (Südkurier, uni'kon, Radio etc.). Dass es an einem Tag nicht gelingen würde, alle Studierenden informationskompetent zu machen, war schon vorher klar und auch nicht das Ziel dieses Tages. Aber es wurde ein kleiner Schritt getan, das Thema Informationskompetenz in die Universität zu tragen (und es dort ein Stück weit auch zu besetzen). Diesem Schritt müssen nun noch viele

weitere folgen.

Etwas enttäuschend war sicherlich die Resonanz von Seiten der Lehrenden, die wir mit unseren Veranstaltungen kaum erreicht haben. Aber auch das Interesse und die Teilnahme der Kolleg/innen aus der Bibliothek hätten wir uns durchaus etwas reger gewünscht.

Insgesamt haben wir aus dieser Veranstaltung eine Menge gelernt: Eine Beschränkung auf weniger Themen und Veranstaltungen wäre möglicherweise sinnvoller gewesen. Einen Stand im Foyer muss man wahrscheinlich deutlich anders gestalten – offener, klarer etc. Für manche Dinge hätte professionelle Hilfe von außen geholfen (z.B. Plakatgestaltung). Und noch vieles mehr kam in der Reflexion dieses ersten i.d@y zur Sprache,

was bei einer erneuten Durchführung hilfreich sein kann. Im Jahr 2003 wird es sicherlich keinen zweiten i.d@y geben. Jetzt stehen u.a. die Vorbereitungen zur Einbindung der Fachreferent/innen in die B.A.-Studiengänge der Universität an, was wiederum kleine Schritte in Sachen Informationskompetenz bedeutet. Zudem ließe sich überlegen, ob z.B. ein (abgespeckter) Stand der Bibliothek im Foyer jeweils zum Semesterbeginn Sinn macht, um die neuen Studierenden auch außerhalb der Buchbereiche auf unser umfassendes Angebot aufmerksam zu machen. Und über einen erneuten Tag der Informationskompetenz im nächsten Jahr lässt sich ja durchaus schon mal nachdenken... **i.d@y 04?**

